

Hoch im Norden: Kreuzfahrt durch die Hudson Strait

Ich habe viel gesehen, ich habe viel gelernt und jetzt gerade habe ich gelernt, dass unsere Welt immer noch groß genug ist, Neues zu entdecken, zum Beispiel auf einer Expeditionsreise durch die Hudson Strait vom 3. bis 12. Juli.

3. Juli

Wir werden bereits vom Team des Veranstalters erwartet, das Gepäck wird separat zum Schiff, der „Lyuba Orlova“, transportiert und dann bekommen wir unsere erste Einweisung im Anlegen der Sicherheitswesten und wie man in Zodiacs (Schlauchboot) ein- und aussteigt. Die „Lyuba Orlova“ ist ein russisches Schiff mit 35 Mann russischer Besatzung und 25 Mitgliedern des Veranstalter-Teams.

Das gemischte Team besteht aus einem chilenischen Expeditionsleiter, verschiedenen internationalen Wissenschaftlern (Biologe, Ornithologe, Botaniker), mehreren Inuit Trainees und dem faszinierenden Abenteurer Benoit Havard. Die Ausstattung an Bord ist zweckmäßig und einfach. Ich habe eine Einzelkabine und bin auf Deck 4 untergebracht, worüber ich froh bin, denn hier kann ich das Bullauge öffnen. Es



Unsere Truppe

gibt noch ein Passagierdeck unter mir und zwei darüber. Außer einem Restaurant befindet sich an Bord eine Bar, ein winziger Fitnessraum, eine Bibliothek und die Forward Lounge, in der wir uns zu den diversen Vorträgen treffen.

Mit den Zodiacs unterwegs



Bei einem unerwarteten Champagnerempfang wird uns das gesamte Team vorgestellt. Dann gibt es die obligatorische Sicherheitsübung. Leider können wir am Abend den Hafen nicht mehr verlassen, da wir auf die Flut warten müssen. Wir nutzen die Zeit, das Schiff und die anderen Gäste, insgesamt 47, besser kennenzulernen.

4. Juli

Am zweiten Tag können wir endlich am späten Vormittag auslaufen. Von Bord aus sichten wir kleinere Eisberge. Interessante und unterhaltsame Vorträge der an Bord versammelten Experten vermitteln uns hilfreiches Hintergrundwissen. Eine sich fröhlich räkelnde Robbe auf einer Eisscholle macht aus uns Forschern Fotografen. Es wird rau. Mehr Eis!

5. Juli

Bei 50°01'N, 053°21'W haben wir die Hudson Strait überquert. Es wird kälter, die Landschaft verändert sich. Wir nähern uns Baffin Island. Unser erster Ausflug mit Zodiacs. Wir fahren ganz nah an einen riesigen Eisberg heran. Der ist so groß und wir sind so klein. Es haut einen um. Alle Zodiacs legen im Nanook Fjord auf Baffin Island an. Dann teilt sich die Gruppe und wir machen eine circa 1,5 Stunden lange Wanderung durch die arktische Tundra. Klar, dass wir alle Ausschau nach Eisbären halten. Nur, was ist, wenn uns einer begegnet? Aber unsere Inuit-Führer beruhigen uns. Sie wissen, was zu tun ist. Sie laufen auf die steilen Höhen, vor denen wir schnaufend stehen bleiben, und kundschaften mit scharfen Augen und gesicherten Gewehren die Gegend aus.

6. Juli

Wieder einen ganzen Tag auf See. Überall Treibeis. Konnten heute nirgends ankern und von Bord gehen, da das Meer in Küstennähe noch zu viel Eis hat. Vorträge, Filme und Bridgeclub an Bord gegründet. Juchhe. In der Arktis muss man mit den Gegebenheiten umgehen können. Flexibel sein. Über die neue Bridgerunde freue ich mich besonders. Ich spiele Bridge mit Leidenschaft und ab jetzt einige Inuits auch.

7. Juli

Eigentlich war heute Cape Dorset geplant, aber wir können uns der Küste nur bis auf ca. 17 Meilen nähern. Doch das Wetter ist traumhaft, blauer Himmel und verführerische neun Grad Wärme. Machen uns alle zu einem Zodiac Ausflug bereit. Wir werden mit jeweils zehn Personen in die verschiedenen Boote aufgeteilt. Wir fahren durch das Treibeis, entdecken reichlich rote Stellen. Hier muss ein Polarbär eine Robbe erlegt haben. Das unbarmherzige Gesetz der Wildnis. Plötzlich wird eines der Boote vom Eis eingeschlossen. Der Expeditionsleiter, in dessen Boot ich mich befinde, schickt die anderen in sichere Gewässer Richtung Schiff zurück. In Sekunden sind wir vom Eis eingeschlossen. Wie kommen wir hier jemals wieder raus? Die „Orlova“ liegt in Sichtweite, aber unendlich weit entfernt. Wer soll uns aus diesem brüchigen unerbittlichen Eispanzer befreien? Julio versucht uns



Ein Gefühl von Einsamkeit

360° Autorin: Anke Blumenberg



Reisen – ihr wunderbarer Beruf seit über 20 Jahren. Nach der Lehre als Reiseverkehrskauffrau und einigen Jahren als Langstrecken-Stewardess hat Anke Blumenberg ihr leidenschaftliches Hobby zum Beruf machen können. Erfahrung und Begeisterung sind wesentliche Faktoren für den Erfolg ihres kleinen, aber feinen Reisebüros, das sich auf maßgeschneiderte Angebote für Kanada spezialisiert hat. (www.blumenreisen.de)

zu beruhigen und sagt, es sei nur eine Frage der Zeit. Wenn das Wasser und die Gezeiten sich verändern, wird sich auch das Eis verschieben. Das beruhigt uns nicht wirklich, denn auch die Experten scheinen Probleme zu haben. Benoit zerbricht eines der Ruder bei dem Versuch, das Eis auseinander zu stoßen. Aber immerhin, nach 2,5 Stunden sind wir wieder an Bord. Kurze Zeit später entdecken wir einen Eisbären auf einer Eisscholle. Wir sind froh, dass wir ihn vom Schiff aus sehen und nicht vom Zodiac im Treibeis.

8. Juli

Früh morgens Ankunft in Ivujivik, eine kleine Community an der Spitze zwischen Hudson Bay und Hudson Strait. Wir wandern auf den höchsten Hügel der Stadt und genießen einen traumhaften Ausblick. Dann lernen wir Mattiusi Iyaituk kennen, den Präsidenten der Inuit Art und ein großer Künstler, bekannt für Schnitzereien. Wir besuchen das einzige Geschäft, den co-op store und kaufen fast den kompletten Bestand der ungewöhnlichen Schnitzereien auf. Am Nachmittag erfolgt ein weiterer Ausflug zu den Klippen von Cape Wolstenholme. Hier leben Abertausende von Dick-schnabellummen. Ungefähr ein Kilogramm schwer, sehen aus wie Pinguine, können allerdings fliegen und sitzen wie Hühner aufgereiht auf den Felsen. Fotomotive, um die wir beneidet werden. Bei sonnigen 15 Grad bekomme ich einen Sonnenbrand auf den Augenlidern.



Aus Cape Wolstenholme leben Abertausende Pinguine

9. Juli

Ein arktisches Barbecue der besonderen Art. Wir sitzen an Deck: drei Jacken übereinander, dicke Mütze. Auf dem Grill liegt kein Fleisch, sondern Fisch – direkt aus dem Meer unter uns. Für uns ist es kalt, für die Inuits Hochsommer. Den Nachmittag verbringen wir bei einer Wanderung in Douglas Harbour. Wir erforschen die Tundra mit ihren Wildblumen. Es ist faszinierend, welche wunderschönen Pflanzen sich in dieser kargen Landschaft angesiedelt haben. Sie sind alle sehr klein, aber wer genau hinblickt, entdeckt ihre Schönheit. Sie sind alle echte Lebenskünstler. Unsere Fotoapparate klicken.



Landausflug – Wanderung in Douglas Harbour

360° Info

Flug nach Kuujuaq, zum Beispiel mit der First Air von Montréal, einer von Inuit betriebenen Fluggesellschaft, www.firstair.ca

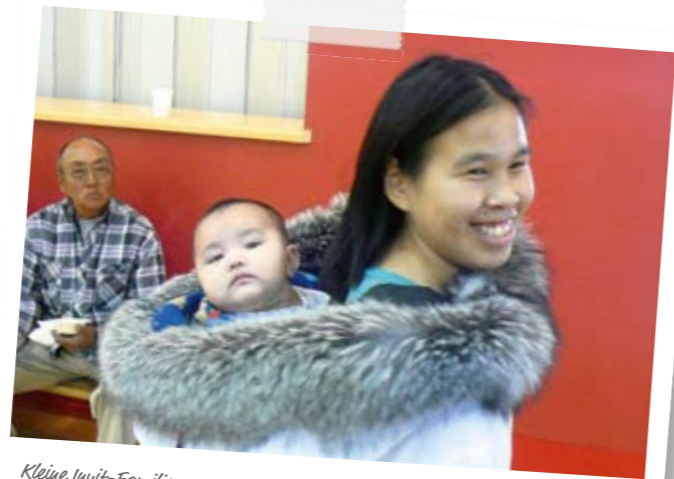
Cruise North, www.cruisenorthexpeditions.com

10. Juli

Kangiqsujuaq. Wir werden bereits erwartet und in zwei Gruppen durch die Stadt geführt. Wir befinden uns hier in einer reichen Gemeinde, in der ein Großteil der Inuits Arbeit in einer Nickelmine hat. Es gibt hier sogar einen Golfplatz! In der Community Hall erzählt uns ein Inuit von der Geschichte seines Stammes und seinem Alltag. Dann lauschen wir fasziniert und irritiert seinem ungewöhnlichen Kehlkopfgesang. Es ist der Klang aus einer fernen Welt. Beim Essen fühle ich mich etwas heimischer, denn Sushi kennt inzwischen bei uns jeder. Und „Char-Tartar“ ist roher Fisch. Eine Art Lachs. Frischer kann Fisch nicht sein. Auch die Muschelsuppe schmeckt sensationell oder auch das selbst gebackene Bannokbrot. Die Inuit wissen, wie man aus den wenigen Dingen, die es hier gibt, ungewöhnliche Leckereien zaubern kann.

Während ich am Nachmittag auf dem Deck in der Sonne saß, haben wir plötzlich zwei Beluga Wale in Küstennähe entdeckt. Zudem konnten wir heute mehrere Walrosse vom Schiff aus beobachten.

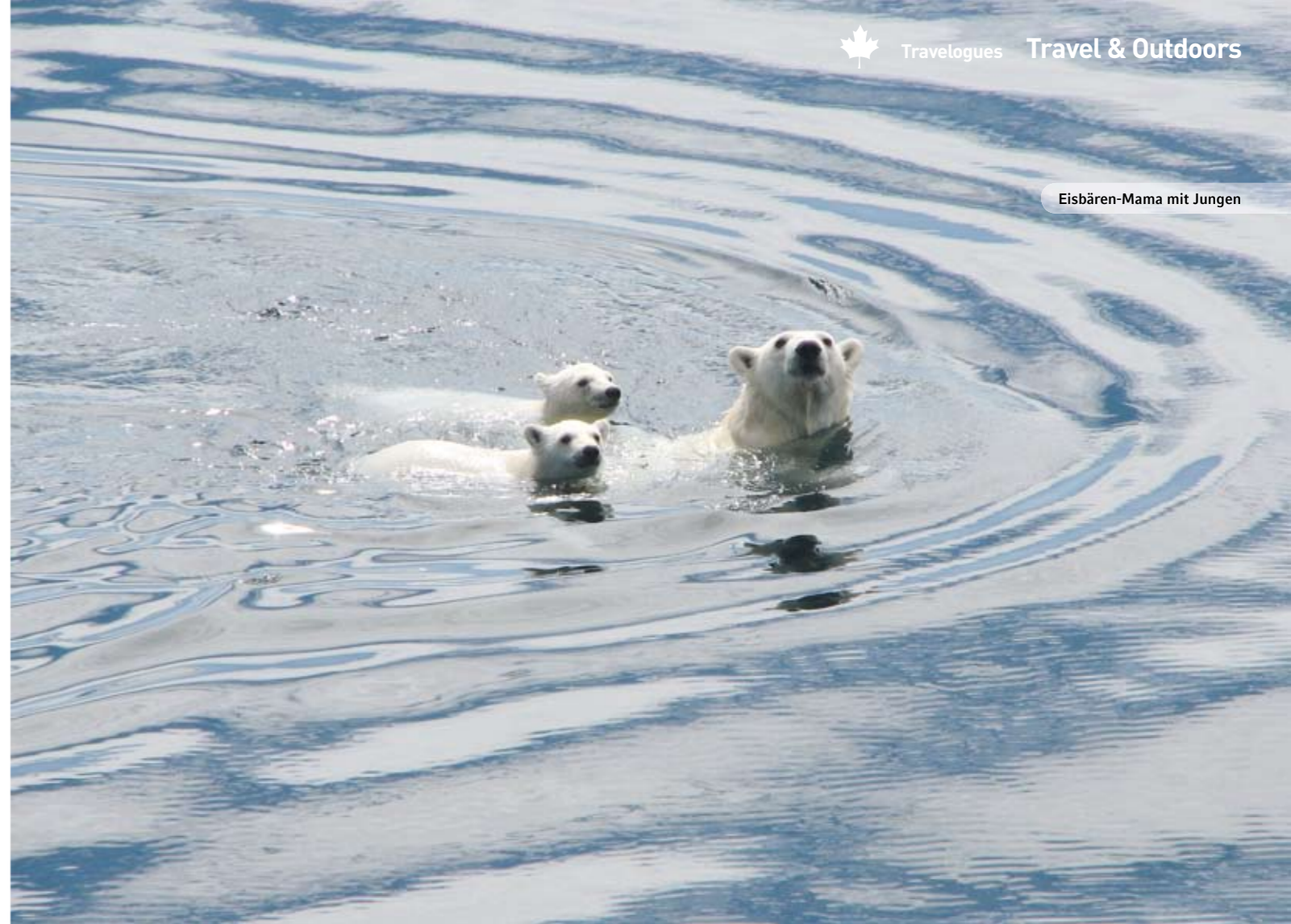
Heute ist Amanda, ein Inuit Trainee, 17 Jahre alt, im ein Grad kalten Meerwasser schwimmen gewesen. Für mich unvorstellbar. Am Abend haben wir noch eine arktische Nachtwanderung auf Diana Island gemacht und dabei Herden von Moschusochsen beobachtet.



Kleine Inuit-Familie

11. Juli

Akpatak Island erreicht. Bereits um 7 Uhr, also noch vor dem Frühstück, ab in die Zodiacs und auf Eisbärensuche. Die eine Gruppe erforscht die Insel von der rechten, die andere mit zwei Booten von der linken Seite aus. Diesmal hat nur eine Gruppe Glück. Aber am Nachmittag werden alle belohnt, als wir im Meer eine Bärenmutter mit zwei kleinen Babys auf dem Rücken entdecken. Der Kapitän wendete sogar das Schiff. Jeder von uns hat einzigartige Fotos schießen können.



Eisbären-Mama mit Jungen

Am Vormittag gibt es noch eine Lektion über Wale in der Arktis und am Nachmittag kommen wir dann zu einem anderen Höhepunkt: Benoit zeigt uns Bilder und Filme seiner dreijährigen Fahrrad-Weltreise, die ihn und seinen Golden Retriever auch durch Sibirien und die Arktis geführt haben. Abends gibt es eine Abschiedsveranstaltung, einen Kehlkopfworkshop in der Bar mit einigen weiteren Vorführungen von Aisa, einem Athleten, der uns artistische Disziplinen der Inuitgames vorführt.

Von Aisa können selbst die Artisten des chinesischen Staatszirkus noch etwas lernen. Wir sind sprachlos vor Staunen.

12. Juli

Der Abschied fällt allen schwer und am liebsten würde jeder von uns gleich die nächste Reise nach Churchill buchen. ■



Gewöhnlicher Plausch auf See

360° Info

